Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 12=32 (1866)

Heft: 40

Artikel: Taktik der Infanterie, Reiterei und Artillerie

Autor: Elgger, Karl von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93919

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 9 Freiburg.
- 10 Solothurn.
- 11 Bafelftadt.
- 12 Bafellanb.
- 13 St. Gallen.
- 15 Margau.
- 16 Waabt.
- 17 Baabt.
- 18 Waabt.
- 19 Waabt.
- 20 Maabt.
- 21 Maabt.
- 22 Wallis.
- 23 Neuenburg.
- 24 Benf.
- 25 Benf.

Park-Rompagnien. Landwehr.

- 8 Lugern.
- 14 St. Gallen.

Genie=Truppen.

Sappeur=Rompagnien. Landwehr.

- 1 Buric.
- 2 Bern.
- 3 Margau.
- 4 Teffin.
- 5 Maabt.
- 6 Benf.

Pontonnier=Rompagnien. Landwehr.

- 1 Burich.
- 2 Margau.

Caktik der Infanterie, Reiterei and Artillerie.

Bon hauptmann Rarl von Elgger.

(Fortsetzung.)

Angriff in geschloffener Orbnung.

Ein Angriff in geschloffener Ordnung und ohne Tirailleurs führt, wenn nicht außerordentlich vor= theilhafte Terrainverhaltniffe ihn begunftigen, felten gu etwas Butem.

In bem Gefecht bei Dennewit 1813 rudt bas preußische Infanteriebataillon Wedell gegen eine Batterie ohne Tirailleurs in geschloffener Orbnung an. Der Rommandant fiel, die Salfte ber Offiziere wurde getobtet oder verwundet und bas Bataillon wurde so zusammengeschoffen, daß es bem fünften Regiment einverleibt werben mußte.

In bem Befecht bei Ragy=Sarlo 1849 hatte ein ähnlicher Angriff ber Deftreicher auf bie Batterien ber ungarischen Insurgenten feinen beffern Erfolg.

Angriff burch Ueberraschung.

Befinden fich in ber Nahe ber Geschütze, die man

treide, fo wird man in vielen Kallen baraus Bor= theil ziehen konnen, um fich ohne vom Seind bemerkt ju werben, verdect heranschleichen und plöglich her= vorbrechend fich ber Befchüte bemächtigen zu konnen. Der Angriff wird in bicfem Fall, ohne zu feuern, möglichst rasch ausgeführt.

In bem Gefecht bei Mailand am 4. August 1848 hatten bie Piemontesen bie Cafa Gambalvita ftart befest. Sieben 6-8 Befchute maren baneben auf= gestellt. Drei Rompagnien bes 10. Jägerbataillons und zwei Rompagnien bes 17. Infanterie=Regiments griffen biefe in Front und Flanken an. Durch bie Waffergraben schleichend, naberten fie fich ben Be= schützen, brachen plotlich bervor und bemächtigten fich ihrer und bes Gebaubes. Der Konig Karl 211= bert, ber fich biefen Tag ben größten Befahren ausfette, war bei biefer Belegenheit nahe baran gefan= gen zu werben. Felbmarschalllieutenant Schonhale, bem wir biefes Beispiel entnehmen, bemerkt, "bie Befangenen außerten Besorgniffe um bas Schicksal bes Konige und schienen fehr erfreut, ale man ihnen verficherte, baß er nicht gefangen fei".

Damit eine berartige Ueberraschung ber Batterie gelinge, barf man fich nicht mit Feuern abgeben, bas Bajonnet muß enticheiben.

Bei Giubizelo in ber Schlacht von Solferino, waren einige frangofische Kompagnien burch einen Graben fchleichend bis in bie Flanke und ben Ru= den einer öftreichischen Batterie gelangt, boch ftatt rafch hervorzubrechen, begannen fie zu feuern, bas Beichut auf bem Flügel wenbete, gab einen Rar= tatichenschuß und die Batterie hatte Zeit zum Ab= fahren.

Schlachtordnung größerer Truppenmaffen.

1. Die Normalftellung.

Die es nothwendig murbe, um die Leitung einer Armee zu ermöglichen, bas Beer in Armeeforps, Divisionen und Brigaden abzutheilen, so ift es auch nothwendig diesen Seerestorpern eine bestimmte Schlachtordnung zu geben.

Diefe Schlachtordnung, welche die Art der Auf= ftellung festfett und ben taktischen Ginheiten ihren Plat in ber Brigade, ben Brigaben in ber Divi= fion und ben Divifionen im Korpe anweiet, heißt bie normale Schlachtorbnung.

Bur normalen Schlachtordnung muß biejenige an= genommen werden, in welcher die Truppen, abgefe= hen von allen Mobifikationen, die burch Befechte= zweck, Dertlichkeit ober andere Umftande bedingt find, fich zumeift formiren.

Die Normalstellung grundet fich auf die Waffen, welche die Truppen haben und die ihnen entgegen gefest werben tonnen; fie find erfonnen, um bei ei= nem unerwartet ichnellen Angriff bes Feinbes ohne befondere Dispositionen gleich tampfbereit zu fein.

Beneral Lloyd fagt: "Die bochfte Staffel unserer Runft mare unftreitig eine Schlachtorbnung gu er= finden, welche allen Arten bes Terrains angemeffen ware, ba biefes aber unmöglich, bleibt uns nichts anzugreifen beabsichtigt, Graben, Beden, hobes Ge- | übrig, ale eine folde Stellung ber Truppen auszufinnen, die mit ber größten Ginfachheit, folglich mit ber größten Geschwindigkeit auf die ungabligen Fälle, die vorfommen können, paßte, dieses muß das un= verrückte Ziel unseres Strebens sein, welches sich aber ohne Geometrie nicht erreichen läßt.

Die Nothwendigkeit, welche schon im Alterthum zu einer festen Grundstellung der Truppen geführt hatte, eristirt auch noch heute. In den verschiedenen Beeren bestehen Borschriften über diesen Gegenstand, die mehr oder weniger ihrem Zwecke entsprechen und den Truppenkommandanten eine größere oder geringere Freiheit in der Truppenverwendung lassen.

In einigen Källen ist man im Festsetzen bestimmter Normen viel zu weit gegangen. So wurden in Rußland unter Niklaus I. vier unveränderliche Schlachtordnungen für die Armeedivision festgesetzt. In einer dieser vier Gesechtsstellungen glaubte man, könne die Division allen Eventualitäten entgegen treten. Dieses war ein Irrthum; der Krimmkrieg hat gezeigt, daß die Aufstellung in unbehülfliche Massen, die Berbannung seder Selbstständigkeit der Chefs und die die Leitung und Verwendung der Truppen beengenden Bande eine höchst unglückselige Maßregel gewesen sei.

General Griesheim sagt: "Sobald man sich nicht auf die Intelligenz der Kührer verlassen kann und auf das richtige Eingreisen der Unterabtheilungen, wozu ein gewisser Takt gehört, nicht rechnen darf, liegt es freilich nahe, ihnen bestimmte Formen vorzuschreiben, in denen die Truppen sich nur unter bestimmten Gefechtsverhältnissen schlagen sollen. Unter solchen Umständen können daher solche feste Gesechtsformen ganz gut sein, im Allgemeinen aber muß man sagen, daß da, wo der Geistesthätigkeit zu viel Fesseln angelegt sind, der Geist selbst getödtet wird." (Borlesungen über Taktik S. 315.)

Das Gegentheil von der unveränderlichen Schlachtordnung der Ruffen unter Raifer Rikolaus finden
wir bei den Franzosen. Bei diesen besteht keine bestimmte Grundeintheilung der Truppen und keine
Borschrift über die Art der Truppenverwendung.
Ihr Reglement de Ligne, welches eine getreue Nachahmung der Linietaktik Friedrich II. ist, auf dem
Schlachtselbe anwenden zu wollen, ist wohl noch keinem französischen Generalen der neuern Zeit in den
Sinn gekommen.

Unter so bewandten Umftanden ift den Truppenführern vollständige Freiheit in der Art der Trup= penverwendung gelaffen.

Bei tüchtigen Chefs, bei gewandten Truppen ift bieses ohne erheblichen Rachtheil, bei andern aber kann man bestimmte Borschriften nicht entbehren.

Wir legen kein übertriebenes Gewicht auf bie Normalstellungen. Feststehende, unveränderliche hale ten wir aber für ebenso schädlich, als ber Mangel an guten Manövrir=Instruktionen sich besonders bei wenig ausgebildeten Truppenführern einmal in empfindlicher Weise geltend machen wird.

Grundsat bei ber Truppenvertheilung.

Um einen größern Erfolg zu erringen, muß man fei) ober jeb bebeutenbere Streitfrafte in Berwendung bringen, aufzustellen.

taktische Körper zu einem gemeinsamen Zwecke zussammenwirken lassen. Dieses bedingt ein gleichzeitisges Inthätigkeitreten mehrerer Abtheilungen. Um bieses zu ermöglichen, mussen sie neben einander aufgestellt werden. Mehrere der Art neben einander aufgestellte Truppenkörper bilden ein Treffen.

Da aber, wenn sich ein Gefecht entwickelt, die Stärke und Aufstellung des Feindes unbekannt ist und man sich vorerst darüber Aufstärung verschaffen muß, um darnach seine Dispositionen treffen zu konnen, ferner auch das Gefecht gewöhnlich nicht im ersten Anlauf entschieden wird, sondern einen mehr allmäligen Berlauf nimmt, in welchem Angriff und Bertheibigung abwechseln, so darf man nicht alle Truppen auf einmal engagiren. Man wird einen Theil bestimmen, das Gefecht einzuleiten, einen zweiten dasselbe durchzusühren, zu nähren, die bedrohten Buntte zu unterstüßen und endlich einen dritten, der als Rückhalt dient, um den Hauptschlag zu führen und den Sieg zu entscheiden.

Die Aufstellung ber Truppen in eine einzige Schlachtlinie genügt baher nicht, mehrere ineinander folgende find nothwendig. Rur wenn man die Truppen in mehrere Treffen aufstellt, ist man in der Lage dem Unerwarteten entgegen zu treten, nur dann ist man Herr ber kommenden Ereignisse.

Ein größerer Truppenkörper theilt daher zum Unsgriff seine Truppen in brei Theile, nämlich die Avantgarbe ober bas Bortreffen, bas Mittel= ober Haupttreffen und bie Reserve.

Es ift nicht nothwendig, baß biefe brei Theile gleich ftark seien, ihre Stärke hangt von ihrer Be= stimmung ab.

Das Bortreffen leitet bas Gefecht ein; biefem folgt ein zweites, welches zur Führung bes Hauptkampfes bestimmt ift.

Rach ber Stärke und ber Ausbehnung, bie man ber Schlachtlinie geben will, können die Treffen auf einer ober zwei Linien entwickelt werben.

Die Reserve in Massen vereint, bleibt zur offens sien Berwendung bereit, um, wenn sich die Waagschale des Sieges neigt, das lette Gewicht in diesselbe zu werfen.

Bilbung ber Treffen.

Die Vertheilung ber Kräfte in die einzelnen Treffen läßt sich nicht unabänderlich bestimmen. Gewöhnlich aber wird man ein Viertel der verfügsbaren Kräfte zum Vortreffen, die Hälfte zum Hauptstreffen, und wieder ein Viertel zur Reserve bestimmen.

Das Anzahl-Verhältniß ber verschiebenen Treffen zu einander wird übrigens durch die Anzahl der taktischen Einheiten und das Gesechtsverhältniß bedingt. Stets aber muß dabei auf den taktischen Verband der Truppen Rücksicht genommen werden.

Französische und beutsche Militär Schriftsteller sind uneinig, ob es vortheilhafter sei, die Brigaden und Divisionen in ein Treffen (so daß ein jedes durch eine ganze Brigade oder Division gebildet sei) oder jede Brigade für sich in mehrere Treffen aufzustellen.

Die Deutschen geben der Aufstellung der Bri- ! gaden in die Tiefe (in wenigstens zwei Treffen) den Borzug. In der Division oder im Korps sol= Ien die nebeneinander aufgestellten Brigaden bas erfte und zweite Treffen bilden. Gine andere Brigabe ober Division soll bann zur Reserve vermendet werden.

Die Franzosen, besonders Roquancourt und Marbat, sind anderer Ansicht, nach ihnen soll in dem Armeekorps, eine Division in das erfte, eine in bas zweite und eine in bas britte Treffen geftellt werben.

General Rognat will seine Legion, die aus 10 Cohorten zu 760 Manu bestehen foll, in drei Treffen aufstellen und zwar so, daß 4-5 Cohorten im ersten, 3 im zweiten und 2 im britten zu stehen kommen. Wenn die Legion aber nur einen Bestandtheil der zum Gefecht bestimmten Truppen bilbet, bann stellt er 5 Cohorten in bas erste und 5 in das zweite Treffen. Die Reserve wird, wie erklärt, in diesem Falle burch andere besonders hie= zu bestimmte Truppenforps (Legionen) gebildet.

In der Instruktion für das Lager von Chalons befahl der Marschall MacMahon, wenn von den Divisionskommandanten die Formation mehrerer Treffen angeordnet werde, die erste Brigade ins erste und die zweite Brigade ins zweite Treffen zu stellen, das Chaffeur=Bataillon aber in Reserve zu behalten. Dieje Aufstellung gewähre ben Vortheil, das zweite Treffen und die Referve rasch dort hin= bringen zu konnen, wo es vortheilhaft erscheint. Bei den Korpsmanövern soll die dritte Division als Hauptreserpe ausgeschieden werden.

Diese verschiedenen Arten der Aufstellung grogerer Truppenkörper gum Gefecht haben ihre Borund Nachtheile; wir werden dieselben näher untersuchen.

Wenn wir die Verhältniffe betrachten, unter benen eine Brigade, eine Division ober ein Armeekorps ein Befecht zu bestehen haben tann, ift einleuchtenb, bag die Art der Aufstellung und des Benehmens eine andere sein muß, wenn sie baffelbe felbständig zu führen haben, als wenn sie an demselben blos als Theil eines größern Körpers theilnehmen. In ersterm Fall gelten für eine isolirte Brigade, Di= vision ober Armeekorps biefelben Grundfate; fic stellen sich in drei Treffen in Schlachtordnung auf, nur werden die einzelnen Theile der Schlachtord= nung im Berhältniß zur Größe des Rorpers, bem sie angeboren, iteben.

In letzterm Fall wird die Aufstellung des Trup= penkörpers als Glied eines größern Ganzen fich nach der ihm zugetheilten Rolle und der zu lösenden Aufgabe richten muffen.

"Stets bleibt der leitende Gedanke der immer unverrückt im Auge behalten werden ning, Ginheit bes handelns durch Ginheit bes Befehls, Bufammenwirken der einzelnen Theile zu einem gemein= samen Zweck, und Zusammenhalt der Truppen in ihrem taktischen Berband."

taillonen in einem felbständigen Gefecht an, so burfte ein Bataillon bas Bortreffen, zwei das Mitteltreffen und eines die Reserve bilden. Bildet die Brigade aber nur einen Theil einer Division, so kann sie in ähnlicher Weise ober nur in zwei Treffen ober endlich in ein einziges sich aufstellen.

Gine Division von drei Brigaden wird jedenfalls eine Brigade in Referve behalten!, die zwei andern tonnen in der früher bezeichneten Weise neben ein= ander aufgestellt werden, oder man fann aus je einer Brigade ein Treffen bilben.

Gin Armeekorps von drei ober vier Divisionen wird zwei oder drei Divisionen zum Vor= und Haupttreffen bestimmen, eine Division aber in Referve verwenden.

Die zur Gefechtslinie bestimmten Divisionen eines Armeekorps können daher

- 1) ihre Brigaden neben einander in tiefer Aufstellung aufstellen,
- 2) sie können je eine Brigade in ein Treffen ftellen (ober fie verwenden eine Brigade zum Vor= und zwei zum Haupttreffen, je nachdem die Divi= sionen aus zwei oder drei Brigaden gebildet sind),
- 3) kann man aus jeder Division ein Treffen bilden.

Wenn man die Truppen ganzer Brigaden ober Divisionen neben einander in ein Treffen stellt, so erhält jedes Treffen eine größere Selbständigkeit und das Zusammenwirken der Truppen wird durch ben Brigadier oder Divisionar gesichert. Die Lei= tung des Ganzen bleibt Sache des Truppenkom= mandanten.

Die große Entfernung, welche bei den jest gebräuchlichen Fernwaffen die Treffen trennen muß, macht in vielen Fällen diese Art der Truppenver= theilung unerläßlich.

Stellt man die Brigaden nebeneinander in tiefe Aufstellung, so daß eine jede zwei oder drei Tref= fen bilbet, so stellen sich besonders bei größern Gefechten erhebliche Nachtheile heraus. Das erste Treffen kann von dem zweiten so zu sagen nur ba= taillonsweise unterstützt werben. Das Resultat bes Angriffs jeder einzelnen, so aufgestellten Brigade, bleibt immer von dem Gang des Gefechtes und der Unterstützung der rechts und links neben ihr stehen= ben Brigaden abhängig. Dringen ihre Bataillone por, so hat ein solch parzieller Erfolg nur geringes Gemicht.

Wenn die nebenftehenden Brigaden sie nicht unterftützen, so werden ihre Kolonnen in beiden Flanken angegriffen bald das gewonnene Terrain wieder verlieren.

Anders gestalten sich die Verhältnisse, wenn gleich= zeitig alle Bataillone einer in Kolonnenlinie ent= wickelten Brigade oder Division zum Angriff schrei= ten. Ihr Angriff beherrscht eine ansgedehnte Ter= rain-Strecke und kann durch seine Folgen ein gro= ßes Refultat herbeiführen. Hält der Feind einzelne Bunkte fest, die vielleicht in der Front schwer an= zugreifen sind oder durch gute Truppen vertheidiat Nehmen wir eine isolirte Brigade von 4 Ba- I werden, so werben diese bei einer Borruckung auf

ganzer Linie in der Flanke bedroht, dadurch leichter bewältigt. Gleichzeitig treten imposante Kräfte in Thätigkeit; ein Erfolg auf so ausgedehnter Strecke nöthigt den Feind, von seinen Reserven zu detachiren, um den Stoß, der ihm gesährlich werden könnte, auszuhalten.

Gin weiterer Bortheil ist bei ber Brigabe ober bivisionsweisen Treffenansstellung die größere Unsabhängigkeit des zweiten Treffens. Dieses, obgleich zur Unterstützung des ersten bestimmt, kann doch oft in die Lage kommen, zu einem anderweitigen Zwecke verwendet zu werden, z. B. zu einer Des bordirung des Feindes, zum Unternehmen von einer Diversion u. s. w. Diese Ausstellung hat daher nicht nur im Angriff, sondern auch in der Desenssion ihre Bortheile; das Ausstreten des zweiten Treffens ist hier meist mit einer Rückkehr zur Ofsensive, mit einem Gegenstoß verbunden. Dieser muß mit hinreichenden Kräften unternommen wers den, um seinem Zwecke zu entsprechen.

Wir kommen daher zu bem Schluß, es ist in ben meisten Fällen angemessen, ganze Brigaden oder Divisionen in ein Treffen nebeneinander zu stellen. Da aber eine in Kolonnenlinie aufgestellte Division eine große Frontausdehnung erhält, baher schwer zu übersehen und zu leiten ist, so dürste die Aufstellung der Divisionen mit Brigaden in den Treffen gewöhnlich am besten den Ansorderungen entsprechen.

In der Defensive, in durchschnittenem kedeckten Terrain oder da, wo der Kampfplatz in mehrere getrennte Abschnitte zerfällt, deren Bertheidigung daher auch getrennt geführt werden muß, ist die Aufstellung der Brigaden in mehrere Treffen nothewendig, da in diesem Fall die Brigaden gewisseremaßen selbständige Gesechte zu führen haben.

Hier wird die Ginheit bes Befehls gerade durch bie tiefe Aufstellung ber Brigaden ermöglicht. (Fortschung folgt.)

Soeben erschien in Rommiffion:

Hofstetter-Marsch

für das Bianoforte componirt und

Berrn Dberft Sofftetter,

ehemal. Militär=Inftrufter bes Rantons St. Gallen

gewirmet von

C. Oftertag, Muffbiretter in St. Gallen.

Preis 70 Rappen.

Den vielen Freunden und Verehrern unferes hoch= geschätten Oberft hofstetter gewiß eine fehr will= fommene Gabe.

Arrangements sowohl für Militarmufit, als auch für kleinere Gesellschaften jeglicher Besehung, werben schnell und billigst beforgt.

Zürich und St. Gallen, im September 1866. Fries & Holzmann.

Für Offiziere.

Aufgefordert burch mehrere Offiziere, ein praktisches, möglichst fleines, aber solides Necessaire für ins Feld zu konstruiren, gelang es uns ein solches herzustellen, das bereits von einer namhaften Bahl berselben nicht nur höchlichst belobt, sondern sofort angeschafft wurde, besonders da basselbe für Fußoffiziere in die Seitentasche, wie für Berittene in den Mantelsack äußerst bequem paßt. Dasselbe enthält folgende Utensilien:

Schreibgegenstände: Tintenzeug, Stahlfebern, Febernhalter, Bostpapier, Briefcouverts, Siegellak, Bleistift, Oblaben. Evilettegegenstände: Seife in Buchse, Ramm, Burste, Jahnburste, Rasiermesser, Abziehriemen, Bartpinsel, Spiegel zum Hängen und Stellen. Berschiedenes: Scheere, Anopsichere, Fingerhut, Faben, Seibe und Knöpfe, Nabeln, Löffel, Kerzchen, Pupleber.

Dasselbe ist à 28 Fr., inclusive ben Namen in Golb barauf, in folgenden Magazinen zu haben: Küpfer, Hutmacher in Bern; F. Waser beim Pflug in Bürich; Frehner, Kürschner in Luzern; Brast, Waffenhandlung in Aarau; Scherer, Sattler in Thun; C. Langlois in Burgdorf; Hellmüller in Langenthal; Boppart zum Tiger in St. Gallen; Bazar Vaudois in Lausanne; Good-Schwab, grand rue Genève; Henriod, Rommandant in Neuchatel.

Burich im August 1866.

Briau & Cie. zur Linde, Leberwaarenfabrik.

für die Bauptleute eidgen. der Armee.

Erschienen ift im Verlage bes Unterzeichneten und vom hohen eibg. Militärdepartement zur Anschaffung empfohlen:

Compagnie: Buch

enthaltend fammtliche Formulare ber Compagnie= Führung, in gr. 4° folib gebunden, mit Tafche und leeren Schreibpapierblättern am Schluß.

Preis Fr. 3. 20.

3. 3. Chriften in Marau.

Studien über Caktik

von M. Grivet,

Capitaine adjutant-major im 73. Frangöfischen Linien-Jufanterie-Megiment.

Deutsche, vom Verfasser autorisirte Ausgabe von Ig. Körbling, Hauptmann im Köngl. Papr. Geniestabe.

Mit 40 Mustrationen. 1866. gr. 8. Geh. 25 Sgr. Soeben erschienen und vorräthig in allen Buchshandlungen, in Basel in ber Schweighauser'schen Sortimentebuchhandlung (H. Amberger).

1-0-1